

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 25 (1984)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Kinder zu Soldaten : die militärpolitische Erziehung in der Sowjetunion  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094540>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kinder zu Soldaten

**Die Militarisierung der Sowjetjugend in Schule und Freizeit hat seit Breschnew stetig zugenommen. Unter Andropow hat sich das weiter verstärkt, und heute verlangen die Richtlinien zur Schulreform (siehe «Zitiert...») eine weitere Verstärkung der militärvaterländischen Erziehung.**

Die Militarisierung der Jugend in der Sowjetunion umfasst eine umfangreiche vormilitärische Ausbildung. Sie hat ein obligatorisches Kernstück, das durch nominell freiwillige Programme ergänzt wird. Wie Marschall Gretscho, der seinerzeitige Verteidigungsminister, betonte, müssen die Jugendlichen schon vor ihrem Einrücken in die Kaserne zu Soldaten ausgebildet werden.

## Wehrausbildung in der Schule

Das Obligatorium der vormilitärischen Ausbildung hatte Chruschtschow abgeschafft, aber mit dem Wehrgesetz von 1967 ist es wieder eingeführt worden. Seither hat man es ausgebaut und baut es weiterhin aus.

Für die sogenannten «Vorrekuten» – Knaben und Mädchen ab 15 Jahren – ist der militärische Lehrstoff prüfungspflichtig, und im Sommer ergänzt man die theoretischen Kenntnisse durch Übungen in Militärlagern. Für Schüler findet die Wehrerziehung in der Schule statt, für Lehrlinge und Jungarbeiter im Betrieb.

In den Schulen ist es der «Wojenruk» (Militärleiter), der den wehrkundlichen Unterricht betreut. Die militärische Ausbildung im Rahmen des normalen Schulunterrichts erfolgt nach einem Programm von 140 Stunden im Jahr. Der Lehrstoff ist für Knaben und Mädchen verschieden. Die sowjetischen Schulen haben Schiessanlagen und andere militärische Einrichtungen.

Dieses Minimalprogramm wird seit zwei Jahren durch obligatorisch gemachte *Kriegsspiele* ergänzt. Die zuvor freizeittliche Manöverübung «Jungadler» ist dem regulären Schulbetrieb angegliedert worden. Gleichzeitig hat man die Schüler zwischen 15 und 17 Jahren zu «Jungarmisten» ernannt.

Zu Beginn des Schuljahres stellt man Bataillone, Kompanien und Züge der «Jugendarmee» auf. Jedes Bataillon hat seine eigene Fahne, und die Kommandanten haben entsprechende Gradabzeichen. Die Jungarmisten tragen eine Uniform mit Schulterstücken. Zentrale Befehlsausgaben für die Jungarmisten werden auch über Radio und Presse publik gemacht.

Zur Wehrausbildung gehören Waffenkunde und Waffenhandhabung. Ab 10. Schuljahr lernt man systematisch Aufbau und Funktion von Handfeuerwaffen, Handgranaten und Gasmasken, man übt die Zerlegung des Kalaschnikow-Sturmgewehrs. Schiessen und Handgranatenwerfen gehören zur Grundausbildung, ebenso das Verhalten gegenüber chemischen Kampfstoffen (Zerlegung und Handhabung der Gasmaske usw.). In taktischen Übungen lernt man unter anderem die Prinzipien von Panzer- und Helikoptereinsätzen.

Im weiteren müssen die Schulkinder das sowjetische Dienstreglement studieren. Sie müssen «bereit sein, ihre militärische Pflicht tadellos zu erfüllen, die Befehle der Vorgesetzten bedingungslos auszuführen und allen Forderungen ihres militärischen Eides zu genügen».

Dies eine Formulierung aus dem Lesebuch «Militärische Grundausbildung» für Mittelschüler. In einer ersten Auflage von 1 Million war es 1981

## Zitiert...

**«Die militärpatriotische Erziehung der Schüler hat sich zu gründen auf die Vorbereitung zum Dienst in den Streitkräften der UdSSR, auf die Anerkennung von Liebe zur Sowjetarmee, auf die Herausbildung eines Hochgefühls des Stolzes auf die Zugehörigkeit zum sozialistischen Vaterland und auf die ständige Bereitschaft zu seiner Verteidigung. Niveau und Effizienz der militärischen Grundausbildung in den allgemeinbildenden Schulen und in den Berufsschulen sind zu erhöhen.»**

*Aus dem Entwurf des ZK der KPdSU über die Richtlinien zu einer Schulreform.  
«Iswestija», Moskau, 5.1.1984*

## City Bank-Anlageplus

### CITY BANK

– die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

Talstrasse 58,  
8021 Zürich,  
Tel. 01/211 76 11

## 4½% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 30. Juni 1984

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.  
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.  
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. \_\_\_\_\_ (am ehesten um \_\_\_\_\_ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

ZB



Militärische Ausbildung für rumänische Studentinnen in einem Sommerlager. Zum Abschluss werden sie auf die Fahne vereidigt.

Bild: «Viata Militara», Bukarest.

## Lehrbuch für Mittelschüler

von der paramilitärischen Dachorganisation DOSAAF herausgebracht worden, und seither hat es das Verteidigungsministerium nachdrucken lassen.

### Kriegsmotivierung in den allgemeinen Fächern

Die spezifischen Fächer von Wehrkunde und Wehrausbildung werden in den übrigen Fächern durch *Wehrmotivierung* ergänzt.

Im Geschichts- und Gesellschaftsunterricht lernen die Schüler den Unterschied zwischen «gerechten und ungerechten» Kriegen kennen, die Unterstützungswürdigkeit von Befreiungsaktionen und internationalistischen Hilfeleistungen (wofür Afghanistan als Beispiel durchaus behandelt wird) und die Vernichtungswürdigkeit der imperialistischen Feinde. So wird, nach klassenkämpferischen Kriterien erläutert, ein Feindbild aufgebaut, das alle westlichen Vorstellungen von diesem Begriff sprengt.

Hier können wir wiederholen, was der Partei-Entwurf zur Schulreform von den humanistischen Fächern sagt:

«In den humanistischen Fächern sind die Wege der revolutionären Neugestaltung der Welt (*Neuordnung Europas hiess es bei Hitler*), die historischen Vorzüge des Sozialismus und das volksfeindliche Wesen des Kapitalismus zu unterrichten.»

Hier hat auch eine Friedenskunde Platz nach dem Motto: Friede ist, wenn unsere Waffen siegen.

### Unsere Helden in Afghanistan

Eine besonders widerliche Rolle spielt im sowjetischen Schulunterricht die Behandlung des Afghanistan-Krieges.

Die Besetzung des Landes und die Massakrierung seiner Zivilbevölkerung durch die sowjetischen Streitkräfte werden als Beispiel des «sozialistischen Internationalismus» erklärt. In den Schulen ausgestellt werden Fotografien ehemaliger Schüler, die sich in Afghanistan ausgezeichnet haben; wenn ein Porträt schwarz umrahmt ist, bedeutet das, dass hier ein Heldentod

zu verehren ist. So wird die nächste Generation für die nächsten Friedenseinsätze der Sowjetunion in der Dritten Welt programmiert.

Das alles ist normaler Schulunterricht. Die speziellen Militärschulen (Kadettenschulen) gibt es noch dazu. In diese Ausbildungsstätten für künftige Offiziere können seit letztem Jahr bereits Sechzehnjährige eintreten. Überdies hat man zur Vorbereitung darauf spezielle Internatsschulen für Knaben eingerichtet, die man auf die Kadettenschulen schicken will («Wojennyj westnik», Moskau, Nr. 9/1983). Die Entwicklung wird also auch hier forciert. Vom gleichen Militärapparat, der nach Selbstdarstellung die Friedensbewegung unterstützt.

### Freizeitgestaltung

Viel früher als das offizielle Obligatorium, nämlich schon bei zehnjährigen Kindern, beginnt die vormilitärische Ausbildung auf angeblich freiwilliger Basis.

Die Eltern können ihre Einwilligung verweigern, aber dann heisst es, sie seien gegen die Verteidigung von Vaterland und Frieden. Und wenn sie auf ihrer Haltung beharren, droht ihnen Aberkennung der Erziehungsfähigkeit und Entzug der Elternrechte.

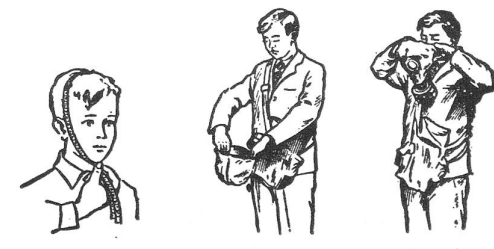
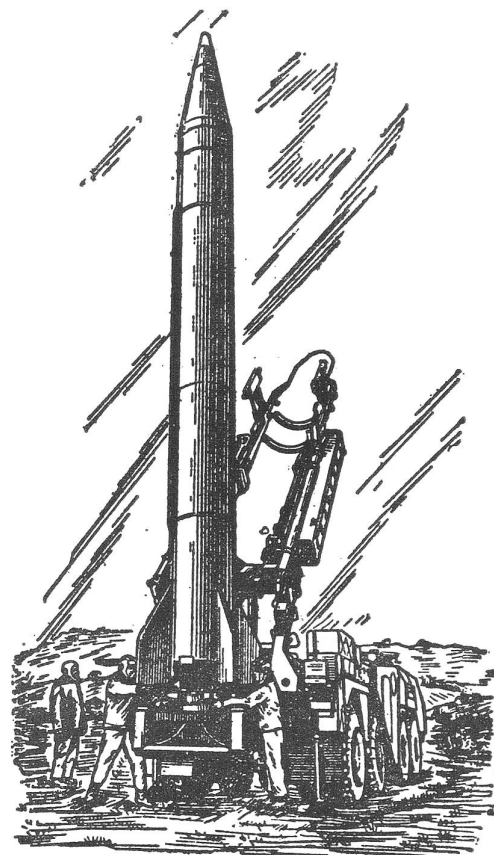
Sowohl in den Schulen als auch in den Wohnbezirken gibt es verschiedene Klubs und Zirkel für die Ausbildung künftiger Infanteristen, Artilleristen, Panzersoldaten usw.

Die angeblich freiwillige Weiterbildung der Kindersoldaten (u. a. mit zusätzlichen Kriegsspielen) geschieht im Rahmen der DOSAAF (Freiwillige Unionsgesellschaft zur Unterstützung der Land-, Luft- und Seestreitkräfte).

Sie ist mit nahezu 100 Millionen Mitgliedern (gut ein Drittel der sowjetischen Gesamtbevölkerung) die grösste paramilitärische Organisation der Welt.

\*

So wird die sowjetische Jugend in Schule und Freizeit dazu erzogen, die Kriegsmacht zu lieben (siehe «Zitiert...») und ihr zu dienen. Das ist Kriegsverursachung. ■



Illustrationen aus dem im Text erwähnten Lehrbuch für Mittelschüler, welches von der DOSAAF und dem Verteidigungsministerium herausgegeben wird: «Natschalnaja wojennaja podgotowka» (Militärische Grundausbildung). Oben: Abschussvorbereitung. Mitte: Stacheldraht-Übersteigung mit Hilfe des Militärmantels. Unten: Anpassung der Gasmasken GP-5.